

Basisfütterung

Elisa Schulz Stoffwechseltherapeutin

Sanoanimal therapeutische Ernährungsberaterin für Pferde



Für welche Pferde ist die Basisfütterung geeignet?

Die Basisfütterung ist für gesunde Pferde jeden Alters gedacht. Je nach individuellen Gegebenheiten (Krankheitssymptome, Zahnprobleme, Untergewicht, Übergewicht, vermehrte Belastung, Trächtigkeit, u.w.) sollte die Fütterung angepasst werden.

Meine Pferdefütterungsphilosophie orientiert sich an der Natur: Saisonale Pflanzen, Kräuter, Rinden, Samen, "Früchte", die die Stoffwechselaktivität fördern, die zu der entsprechenden Jahreszeit. Ein sehr ansprechendes Konzept hat OKAPI dazu (die Futtermarke von Dr. Christina Fritz). Ganz viel Hintergrundwissen gibt es auch auf www.sanoanimal.de oder auch als [Podcast "Sanoanimal"](#).

Hinweise

Die Gesamttagesration sollte auf min. 2 Mahlzeiten am Tag aufgeteilt werden, falls die empfohlene Tagesmenge 1,5kg Trockenmasse übersteigt.

Alle Cobs dürfen nur eingeweicht verfüttert werden aufgrund ihrer hohen Quelleigenschaften und damit verbundenen Risiken für Schlundverstopfung oder Kolik. Als Faustformel gilt 2 Teile Wasser, 1 Teil Cobs. Heißes Wasser verkürzt die Einweichdauer. Die Cobs sind fertig aufgeweicht, wenn sie komplett zerfallen sind. Dies ist bei kaltem Wasser i.d.R. nach 20-30 min der Fall.

Bitte schleichen Sie neues Futter immer ein und altes Futter aus (1-4 Wochen, je nach Befinden des Pferdes; Beobachten Sie daher genau, wie das Allgemeinbefinden des Pferdes ist und passen Sie die Geschwindigkeit der Umstellung daraufhin an). Dies erhöht die Akzeptanz, besonders wenn Sie zuvor aromatisierte und oder melassierte Futtermittel gefüttert haben. Zudem ist es wichtig, damit sich die Verdauung gut umstellen kann (Ihr Pferd kann ansonsten in der ersten Zeit einige Inhaltsstoffe der neuen Fütterung nicht verwerten, da sowohl neue Transportersysteme in den Darmwänden aufgebaut werden müssen, als auch eine Umstellung des Mikrobioms des Darms erfolgen muss).

Sollte es sich der Zustand Ihres Pferdes zu irgendeinem Zeitpunkt verschlechtern, kontaktieren Sie mich bitte umgehend.

Heu: Der Pferdeorganismus ist auf 24/7 karges Raufutter ausgelegt.

Naturgemäße Futterpausen (schlafen, dösen, spielen, Flucht) übersteigen selten 2h und sind bis auf Letzteres freigewählt. Erzwungene Futterpausen hingegen führen zu Stress, Schlingen (wenn wieder Futter zur Verfügung steht), Futterneid und Aggressionen, zur Übersäuerung des Magens und zur Alkalisierung des Dickdarms. Die Auswirkungen davon sind vielfältig, u.a. Fehlfunktionen der Körperregulationsmechanismen, Schlundverstopfung, Fehlgärungen, Kolik, Kotwasser, Durchfall, Muskelverspannungen, Hautprobleme, Haarausfall, Schwächung des Immunsystems, verzögerte Wundheilung, Atemwegserkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Weben, Koppen) und weitere. Damit die Pferde mit unserem reichhaltigen Heu nicht platzen, empfehle ich (neben Bewegung) den leichtfuttrigen Kandidaten engmaschige Heunetze (<5cm), evtl. sogar doppelt genommen. Es ist immer abhängig vom Geschick des Pferdes. Wichtig ist, dass es auf keinen Fall gefrustet ist, weil es nicht ans Futter kommt. Es muss diesbezüglich ein Kompromiss gefunden werden.

Optimaler Weise sollte das Heu vom 1. Schnitt stammen, lang sein, duften, staubarm und einen Zuckergehalt von unter 6% aufweisen. Das gleicht allerdings einem 6er im Lotto, weshalb meist Kompromisse gemacht werden müssen.

Sollte das Pferd Heucobs zugefüttert bekommen, kann man aber wenigstens dort auf einen niedrigen Zuckergehalt achten. Beispiele:

- [Nature's Best Timothee Cobs](#) (Zucker 3,7%)
- [OKAPI Heucobs Sugar Light](#) (Zucker 4,0%)
- [Semhof Bio Heucobs](#) (Zucker 5,9%)
- [Eohippos Sensitive Cobs Timothee Cobs](#) (Zucker 5,7%)
- [Ströh Küsten-Heucobs](#) (Zucker 5,3%)
- [Pegus Natural Senior Struktur](#) – ohne Einweichen! (Zucker 5,5%)

- **Mineralfutter:** In letzter Zeit hat sich auf dem Futtermittelmarkt organisches Mineralfutter durchgesetzt. Es wird geworben mit einer besseren Bioverfügbarkeit. Dies ist zwar korrekt, wenn man die Menge an Mineralien im Blut nach der Gabe von organischen Mineralstoffen vergleicht mit anorganischer Mineralstoffgabe. In der Natur treten Mineralien aber hauptsächlich in anorganischer Form auf. Die Begrifflichkeit hat nämlich absolut nichts mit „organisch = bio“ zu tun, sondern es handelt sich um Begriffe aus der Chemie. Organische Verbindungen arbeiten mit chemischen Prinzipien, die einem Trojanischen Pferd ähneln: Die Mineralstoffe sind mit Aminosäuren verbunden, die über entsprechende Rezeptoren vom Körper aufgenommen werden (zusammen mit den Mineralien). Normalerweise gibt es aber eigene Rezeptoren

für die Mineralstoffe (anorganisch). Diese sind auch so intelligent, dass sie nicht unbegrenzt viele Mineralien aufnehmen und damit überschüssige Nährstoffe im Nahrungsbrei verbleiben und ausgeschieden werden. Bei organischen Verbindungen werden überschüssige Mineralien über die Nieren ausgeschieden und belasten diese unnötig. Daher ist es möglich mit organischen Verbindungen eine Vergiftung auszulösen. Als tägliches Mineralfutter sollte man daher auf anorganische Produkte zurückgreifen. Zum schnellen Auffüllen von Mängeln kann organisches Mineralfutter verwendet werden (Ausnahme: Selen & Eisen – diese sollten NIE in organischer Form supplementiert werden). [HIER](#) ein ausführlicher Artikel.

Die meisten Vitamine können übrigens im Normalfall vom Pferd selbst synthetisiert werden, daher reicht bei Pferden mit saisonal Zugang zu Weide eine reine Mineralisierung aus. Pferde, die bspw. gesundheitsbedingt kein Frischgras erhalten dürfen, sollten ein Mineralfutter mit Zusatz von Vitamin E & A erhalten.

Meine Empfehlung:

- Für Pferde im Wachstum, Zuchtstuten, Turnierpferde: [OKAPI Juniormineral](#) (mineralisiert & vitaminisiert)
- Für Pferde während der Weidesaison (für Brandenburger Sandböden): [OKAPI Weidemineral](#) (nur mineralisiert)
- Für Pferde außerhalb der Weidesaison (für Brandenburger Sandböden): [OKAPI Mineralkonzentrat](#) (mineralisiert & vitaminisiert)
- Für Offenstallpferde, die sonst kein weiteres Futter bekommen, bietet sich auch die Fütterung als [OKAPI Mineral Bricks](#) an (einfach aus der Hand zu füttern)
- Für Senioren & Mangelkandidaten: [OKAPI Seniormineral](#) (hochdosiert mineralisiert & vitaminisiert)

Da das OKAPI-Mineralfutter keine Geschmacksverbesserer enthält, ist es nicht besonders schmackhaft und wird nur gefressen, wenn ein tatsächlicher Mineralbedarf besteht. Bei einigen Pferden kann es mehrere Monate dauern, bis das Futter angenommen wird. Das Pferd verfügt über Körperspeicher, aus denen es zehren kann. In der Natur gibt es nährstoffreichere und -ärmere Perioden. Daher ist es auch nicht verkehrt, wenn Sie gelegentliche Pausen in der Mineralisierung vornehmen und verschiedene Mischungen anzubieten, aus denen das Pferd das passende auswählen kann.

- **Salzleckstein:** Bitte verwenden Sie einen Leckstein aus Steinsalz, beispielsweise einen Himalayasalzleckstein (die rosanen). Industrielecksteine werden aus reinem Kochsalz hergestellt und dieses enthält keine natürlichen Tonerden, Mineralstoffe und Spurenelemente, die die Aufnahme und Verwendung des Salzes im Körper verbessern.

- [**OKAPI 4-Jahreszeitenfutter**](#)

Das 4-Jahreszeitenfutter ist ein prophylaktisches Gesunderhaltungsfutter mit saisonalen Kräutern, die die Körperfunktionen die in den jeweiligen Jahreszeiten besonders belastet sind unterstützt (also z.B. Anweidezeit, Fellwechsel, Infektanfälligkeit im Winter,...).

Alternativ könnte man die [**PerNaturam Landschaftsmischungen**](#) verwenden. Sie verfolgen ein etwas anderes Konzept, da sie die Kräutervielfalt verschiedener Landschaften nachempfinden, sorgen jedoch auch für Vielfalt und sind gesund in ihren Zusammensetzungen.

- Alle 2 Wochen für jeweils 1 Woche: [**OKAPI Laub & Rinden**](#) oder [**PerNaturam Waldweide**](#)
- Ab Oktober bis März jeden 3. Tag (im Wechsel mit Wilde Beeren & Hagebutten): [**OKAPI Wildsamen**](#)
- Ab Oktober bis März jeden 3. Tag (im Wechsel mit Wildsamen & Hagebutten): [**OKAPI Wilde Beeren**](#)
- Ab Oktober bis März jeden 3. Tag (im Wechsel mit Wildsamen & Wilde Beeren): **Hagebutten**
- Falls mit **Leckerlis** gearbeitet wird, bitte auf natürliche Inhaltsstoffe achten, beispielsweise:

[**OKAPI Leckerlis**](#) (19 Sorten in 2 verschiedenen Keks-Größen)

[**BIOSTICKIES**](#) (10 Sorten in Ø 8mm und Ø 6mm (Clickerlis))

[**Scheunenlädchen Bio Kräuterheu-Lein Leckerli**](#) (Ø 8mm)

[**Kräuterheu-Apfel Leckerli**](#) (Ø 8mm)

[**AGROBS Wölbchen Bussis**](#) (Ø 9mm)

[**NATURANIMA Leckerlis**](#) (10 Sorten, kleine Ø)

[**SANUUS Bio Hanf-Pellets**](#) (ca. Ø 8mm)

[**PerNaturam Herblinge**](#) (ca. Ø 10mm)

Hagebutten

Von Presslingen aus der Ölherstellung (z.B. Leinkuchen, Hanfpresslinge,...) ist in den meisten Fällen abzuraten, da Konservierungsmittel benötigt werden, damit

die Ölrückstände nicht ranzig werden. Die meisten Öle oxidieren nämlich sehr schnell und sind innerhalb weniger Tage schlecht. Da Konservierungsmittel in Pferdefutter nicht deklariert werden muss, sollten Sie auf Angaben wie „Garantiert ohne Konservierungsmittel“ achten.

Die noch vorhandenen Inhaltsstoffe nach dem Pressvorgang sind i.d.R. auch von geringerem Wert als die ungepresste Ölsaart.

Achten Sie bei Leckerli zudem auf einen kleinen Pelletdurchmesser (<10mm) und auf eine nicht allzu feste Pressung. Je größer und härter die Leckerlis sind, desto unphysiologischer ist der Kauvorgang und es kann zu falscher Zahnabnutzung und zu Kiefergelenksblockaden kommen (Erklärung dazu siehe Punkt 8 des Kleinen Fütterungs-1x1).

- Für alle Pferde die nicht übergewichtig sind:
 - 1 Hand voll **Sonnenblumenkerne** (lecker, sorgt für ein gutes Kauen der Ration, viele gesunde Inhaltsstoffe)
 - 1 Hand voll **Hanfsamen** (Gesundheitsbooster, mit großer entzündungshemmender Wirkung, positiv für Sehnen, Gelenke, Muskelaufbau, Stärkung des Immunsystems & weitere)
 - 1 Hand voll **Leinsamen** (wer es perfekt machen kann, schrotet sie frisch (!) – liefert wertvolle essenzielle Fettsäuren, hochwertige Proteine, darmberuhigende Schleimstoffe)
 - 1 Becherchen **Esparsettecobs** (unterstützt den Aufbau eines intakten Darmmilieus, reduziert Wurmdruck, beugt Blähungen und Kotwasser vor, gute Proteinquelle) hier drei Artikel dazu: [Artikel 1](#) & [Artikel 2](#) & [Datenblatt](#)

Mengen bitte nach Herstellerangaben ausrechnen (OKAPI rechnet mit 600kg/Pferd)

Kleines Fütterungs-1x1

Da man von 100 Experten und Pferdebesitzern auch 100 verschiedene Meinungen bekommt, hier einige Denkanstöße und Argumente, die man bei gut gemeinten Ratschlägen anbringen kann:

1. Stärkehaltiges Futter (Getreide, inkl. Hafer, Müsli) wird im Darm zu Zucker umgebaut und dieser sollte im Idealfall dann auch in Energie umgesetzt werden. In der Realität schafft es nahezu KEIN Freizeitreiter, da zur Verstoffwechselung von einer Mahlzeit Getreide ca. 1h Trab- & Galopparbeit nötig wäre. Nicht verwertet führt dies zu einem starken Anstieg des Blutzuckerspiegels. Pferde können diesen nicht so gut regulieren, wie wir Menschen beispielsweise, weshalb eine stärkereiche (=zuckerreiche) Ernährung sehr schnell zu einer Insulinresistenz führen kann. Gleiches gilt logischer Weise für melassehaltige (Nebenerzeugnis der Zuckerproduktion) Futtermittel. Stärke führt zudem zu einer Verringerung des Magen-pH-Wertes, was Magengeschwüre begünstigt. Die Stärke dient mit dem Futter aufgenommenen Mikroorganismen als Nahrung, was diese unnatürlich vermehrt. Die Mikroorganismen werden in den Dünndarm eingeschleppt und führen dort zu Fehlgärungen und ebenfalls zur Verschiebung des pH-Wertes. Bei einer sehr stärkebetonten Fütterung schafft es die Bauchspeicheldrüse nicht genügend Verdauungsenzyme bereitzustellen und der Dünndarm ist evolutionsbedingt auch nicht auf die Aufnahme von übermäßig viel Stärke ausgelegt, was dazu führt, dass diese unverdaut in den Dickdarm eingeschleppt wird. Dort passiert dann wieder das gleiche wie im Magen: Unerwünschte Mikroorganismen werden gefüttert und verdrängen das celluloseverdauende Mikrobiom, welches für den Aufschluss der Energie aus Heu notwendig ist. Der Dickdarm wird angesäuert und Dysbiosen entstehen. Das führt zu einer verringerten Energie- & Nährstoffausbeute aus der Heurration. Langfristige Folgen einer stärkebetonten Fütterung können, neben den recht schnell entstehenden Magengeschwüren, Koliken, Kotwasser, Blähungen, ein verschlechtertes Immunsystem, Stoffwechselerkrankungen, Zahnprobleme und weiteres sein. Daher sind Getreide & Müslis weder etwas zum Auffüttern bei gesunden Pferden und erst recht nichts für stoffwechselkranke Pferde.

2. Pektinhaltige Futtermittel: Äpfel, Möhren, Rote Beete, Rübenschnitzel

Pektine werden im Dickdarm von Mikroorganismen verdaut, welche den pH-Wert in Saure verschieben. Das Pferd benötigt jedoch einen neutralen Dickdarm-pH-Wert, um Celluloseverbindungen (Heu) zu verwerten. Eine Verschiebung des Darmmilieus hat verschiedenste weitreichende negative Auswirkungen. Pektine sind ebenfalls dafür bekannt, dass sie zu Lympheinlagerungen führen, weshalb Rübenschnitzel z.B. gerne zum Auffüttern verwendet werden. Denn die Pferde nehmen scheinbar schnell zu, aber das ist keine Muskelmasse oder Fett sondern sind Wassereinlagerungen;

Pektine werden aufgrund ihrer Geliereigenschaften gerne bei Magenproblemen gefüttert, aber die Risiken sind abzuwägen und es gibt bessere Möglichkeiten Magengeschwüre zu behandeln; gegen 1 Möhre oder 1 Apfel am Tag ist aber nichts einzuwenden; Abstand nehmen von herkömmlichen Leckerlies.

3. **Öl in der Pferdefütterung:** Pferde haben keine Gallenblase und sind nicht zur Verwertung größerer Mengen an Fett in der Lage, dies überlastet die Leber. Daher Fette nur über Ölsaaten in realistischen Mengen füttern (Hand voll, nicht Schippe voll). Öl ist in den Saaten in jeder einzelnen Zelle zu einem minimalen Anteil enthalten und nicht als Reinsubstanz, wie es bei Speiseölen der Fall ist (dies entsteht ja durch das Auspressen der Ölsaaten, wobei die Pflanzenzellen platzen und das Öl freisetzen). Die punktuell hohe Konzentration an Fettteilchen ist von den kleinen Mengen Gallenflüssigkeit, die kontinuierlich abgegeben wird nicht verdaulich. Bereits 50ml Öl pro Ration können nicht vollständig verstoffwechselt werden und werden „unverdaut“ über die Talgdrüsen ausgeschieden, weshalb mit Öl gefütterte Pferde immer so schön glänzen und gesund aussehen. In Wirklichkeit überlastet man damit die Entgiftungsmechanismen des Körpers und erzeugt verschiedenste Probleme. Zudem werden bei Ölübersorgung min. 15% des Öls in den Dickdarm eingeschleppt, wo überhaupt keine fettverdauenden Mechanismen vorhanden sind. Das Öl wirkt hier jedoch toxisch auf die heuverdauenden Mikroorganismen, da diese wasserbasiert arbeiten. Allerdings dient das Öl eingeschleppten, schädlichen Mikroorganismen als Nahrung und führt damit zu einer pH-Wert-Absenkung im Darm, was weitere gute Mikroorganismen absterben lässt.

4. In Pferdefuttern sind viele **Inhaltsstoffe nicht deklarationspflichtig** und es wird viel mit Abfallstoffen aus der Lebensmittelindustrie gearbeitet - dies ist bei der Futterauswahl im Hinterkopf zu behalten, ein Indiz dafür sind zum Beispiel stark duftende Müslis, wo häufig mit Aromen gearbeitet wird. Insbesondere Konservierungsmittel werden von Pferden meist nicht gut vertragen.

5. **Bierhefe** (*Saccharomyces cerevisiae*): Die Forschungslage in Bezug auf Bierhefefütterung beim Pferd ist uneinheitlich und die Langzeitwirkungen sind noch unklar. Die Verwendung von Bierhefe hat ihren Ursprung in der Nutztierhaltung und wird dort als Mastmittel eingesetzt. Da Übergewicht bei Pferden ein verbreitetes Problem ist, ist dies kritisch zu betrachten. Bierhefe überlebt die Magenpassage und siedelt sich im Dickdarm an und führt dort zu einer Beeinträchtigung des Mikrobioms. *Saccharomyces cerevisiae* kann bei Pferden, die nicht mit Bierhefe gefüttert werden, auch nicht nachgewiesen werden, was darauf schließen lässt, dass diese für die Verdauung im gesunden Pferdedarm auch nicht nötig ist. Es wird vermutet, dass Bierhefe unter anderem verantwortlich sein könnte für dauergeblähte Pferde. Ist der Hefestamm erstmal im Darm angesiedelt ist es sehr schwer bis nahezu unmöglich ihn wieder zu verdrängen. Weitere Infos [HIER](#).

6. **Strukturfutter:** Viele Hersteller werben mit hohem Strukturanteil - gemeint sind ca. 5cm lange Häcksel, oft von Heu oder Luzerne. Pferde benötigen entweder Fasern von unter 1cm Länge (typischer Weise in Cobs) oder von über 8cm. Um Faserstrukturen zu zerkleinern, ist eine mahlende Kieferbewegung nötig. Dazu macht das Pferd kleine Futterwickel im Maul. Bei kurzen Fasern geht dies nicht und das Futter würde einfach von den Zahnreihen geschoben werden. Daher macht das Pferd andere Kieferbewegungen, um Kurzfutter (Getreide, Müslis, Cobs, Strukturfutter,...) zu zerkleinern: Es macht Quetschbewegungen. Bei Getreide, Pellets, Müslis und eingeweichten Cobs reicht dies aus, um das Futter mechanisch aufzuschließen. Strukturhäcksel sind jedoch zu fest und müssen zermahlen werden. Reines Quetschen reicht zur Zerkleinerung nicht aus. Die zu langen Fasern führen im weiteren Verdauungsprozess zu Fehlgärungen im Darm.

7. **Heulage:** Heulagefütterung nimmt leider vielerorts zu, da es leichter zu produzieren und zu lagern ist als Heu. Zudem erfreut es sich geschmacklich großer Beliebtheit bei Pferden und ist durch seine Staubfreiheit gut geeignet bei Atemwegsproblemen. Allerdings hat die Fütterung von Heulage weitreichende gesundheitliche Schäden zu Folge. Das Hauptproblem liegt in der Milieuverschiebung vom neutralen in den sauren pH-Wert im Dickdarm, da zur Verwertung von Heulage Milchsäurebakterien benötigt werden, die den Darm ansäuern. Diese verdrängen das natürliche Mikrobiom. Daraus können Darmschleimhautentzündungen, Leaky-Gut-Syndrom, Hufrehe, Allergien, Durchfall, Koliken, angelaufene Beine, Sehnenschäden und Nährstoffmängel (u.a. der B-Vitamine) entstehen. Ein weiteres Problem ist, dass Gras für Pferde von Natur aus stängelig sein und einen hohen Anteil an Rohfaser aufweisen sollte. Allerdings Grassorten nicht optimal für eine ordnungsgemäße Silierung geeignet, da es an einer ausreichenden Luftverdrängung mangelt. Eine effektive Silierung, erfordert einen vollständigen Luftabschluss, andernfalls können Fehlgärungen und Schimmelbildung auftreten. Fehlgärungen können bei Pferden folgende Probleme verursachen: Erkrankung der Leber und Niere mit ihren Folgewirkungen (Gelenkentzündungen, Muskelkater, Muskelschmerzen, Mauke, Sommererkzem), Durchfall, Kotwasser und Koliken. Zudem kommt es verhältnismäßig häufig durch Todesfälle durch Botulismus. Ist beim Herstellungsprozess bspw. versehentlich eine Maus mit im Ballen eingewickelt worden, so vergiftet ihr Leichengift den gesamten Ballen. Der Geschmack wird von dem säuerlich-vergorenen Heu überdeckt und die Pferde fressen den vergifteten Ballen und gehen ein. Auch wenn als ein Vorteil der Heulagefütterung die Keimfreiheit angebracht wird, die durch die korrekten Silierungsprozesse erreicht wird, so ist in der Realität leider häufig das Gegenteil der Fall: Der Prozess findet aufgrund oben genannter Gründe nicht richtig statt und eine starke Keim-/Schimmelbelastung ist nachweisbar. Gerne können Sie über mich die Qualität Ihrer Heulage im Labor überprüfen lassen. Ein weiteres Problem ist die allgemeine Gewebeübersäuerung durch den Milchsäureüberschuss, was zu Lympheinlagerungen führt (die Wassereinlagerungen

versuchen durch Verdünnung den pH-Wert wieder anzuheben). Und abschließend für alle Kraftfutterfreunde: Die Verwertung von zucker- & stärkehaltiger Futtermittel wird herabgesetzt, da die Inhaltsstoffe kaum verstoffwechselt werden, da damit hauptsächlich die Milchsäurebakterien gefüttert werden, die sich noch weiter vermehren und den pH-Wert des Darms noch weiter ins Ungleichgewicht bringen.

Mehr dazu [HIER](#).

8. Zusatzfutter/Therapeutika: Zusatzfutter sollte ebenfalls eine Faserlänge von unter 1cm aufweisen. Pulverisiert sind sie am besten aufzunehmen, da die Freisetzung der Inhaltsstoffe nicht erst durch gründliches Kauen erfolgen muss. Als Pulver sind daher meist geringere Mengen nötig, als beispielsweise zu Schnittkräutern. **Pelletiertes Futter** wird von Pferden meist gerne gefressen. Es gilt je kleiner die Pellets, desto besser, da Studien ergeben haben, dass pelletiertes Futter anders gekaut wird und dadurch Probleme auslöst. Pellets mit einem Durchmesser größer als 4mm führen sowohl horizontal als auch vertikal zu unphysiologischen Kaubewegungen mit größeren Verschiebungen im Kiefergelenk und weniger Mahlbewegung und vermehrter Quetschbewegung. Es wird angenommen, dass hier die Ursache dafür liegt, warum Zahnhaken und -kanten schneller und größer entstehen. Über die unphysiologische Zahnabnutzung hinaus fördern trocken gegebene Pellets die Entstehung von Kiefergelenksblockaden. Dieses hat Auswirkungen auf das Genick, welches muskulär verschaltet ist mit dem Lumbosacralgelenk (Übergang zwischen Lendenwirbelsäule und Kreuzbein). Blockierungen in diesem Bereich führen zu mangelnder Lastaufnahme der Hinterhand, was direkte Auswirkungen auf die Rittigkeit hat.

9. Raufutterqualität und Darreichung: Die Qualität und Reichhaltigkeit des Heus ist der absolut entscheidende Faktor in der Fütterung. Staubiges, schimmeliges und oder Heu aus ungeeigneten Gräsern und Giftpflanzen führen zu abgemagerten und oder kranken Pferden. Umgekehrt führt auch zu reichhaltiges Heu zu Übergewicht und diversen Stoffwechselerkrankungen. Daher sollte eine gute Heuqualität in der Fütterung oberste Priorität haben.

Bei leichten **Schimmel**problemen (Heu riecht muffig) und fehlender Möglichkeit besseres Heu zu verfüttern, kann man sich im Notfall mit [Mykotoxinbindern](#) behelfen. Diese reduzieren die negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Schimmelsporen. Mykotoxinbinder sind jedoch kein Allheilmittel.

Ich empfehle **24/7 Heufütterung** an ausreichend vielen Fressplätzen, da so jedes Pferd (auch die rangniedrigen) genügend Futter über den Tag verteilt aufnehmen. Stress durch Fresspausen wird verhindert und es herrscht mehr Harmonie in der Gruppe.

Die leichtfuttrigen Kandidaten sollten eher über engmaschige Heunetze und Bewegungsanreize im Gewicht gemanaged werden, als über Heubegrenzung. Dies führt bei vielen Pferden meist zu noch weitreichenderen Problemen, als das

Übergewicht.

Bei Heunetzen bitte immer darauf achten, dass die „Strippen“ richtig miteinander verwebt sind und nicht Knoten an den Kreuzungspunkten sitzen. Diese Knoten schädigen die Schneidezähne erheblich.

10. **Wiese:** Weidemanagement ist eine komplexere Angelegenheit als meist angenommen. Von der Auswahl der Grassorten, über die richtige Weidepflege, richtiges An- & Abweiden, Dauer und Zeitraum des Weidegangs und weitere kann man leider viele Fehler machen, die unangenehme Folgen für unsere Pferde haben können. Da dieses Thema so umfangreich und zugleich essenziell wichtig ist, möchte ich Ihnen ans Herz legen sich selbst zu belesen. Beispielsweise [HIER](#).

11. **Fütterungshöhe:** Bitte lassen Sie Ihre Pferde möglichst immer auf Bodenhöhe fressen (auch Kraftfutter). Auf Brusthöhe angebrachte Tröge führen zur Bildung von Zahngrate &-haken. Diese unphysiologische, leicht eingerollte Fresshaltung verschiebt die Kiefer dahingehend, dass kein voller Kauausschlag möglich ist und somit Zahnbereiche nicht mit abgerieben werden und als Überstand zurückbleiben. Bei der Fütterung aus hängenden Heunetzen kommt dieses Problem weniger zum Tragen, da nach dem Herauszipfen des Heus der Kopf in eine für das Pferd angenehme Position gebracht wird und in dieser gekaut wird.

Da man von 100 Experten und Pferdebesitzern auch 100 verschiedene Meinungen bekommt, hier einige Denkanstöße und Argumente, die man bei gut gemeinten Ratschlägen anbringen kann:

Anmerkungen

Als ich mich vor Jahren mit dem Thema Pferdefütterung beschäftigte, stellte sich mir schnell die Frage, warum scheinbar niemand versuchte die Fütterung der Natur nachzuahmen. Die Futtermittelindustrie arbeitet größtenteils mit preiswerten Produkten und Resten der Nahrungsmittelindustrie und ist auf einen hohen Energiegehalt aus. Betrachtet man die Tatsache, dass Pferde vor etwa 100 Jahren noch als Last- & Arbeitstiere gehalten wurden und demnach möglichst wirtschaftlich sein mussten, ist dies durchaus verständlich.

Die Anforderungen haben sich aber verändert: Unsere Pferde sind Freizeitbegleiter und die wenigsten müssen sich heutzutage mehr bewegen, als sie es in der Natur tun würden (immerhin laufen sie dort bis zu 60km (!) täglich und das nur mit der Ernährung von mageren Steppengräsern).

Da wir lange Freude an unseren Wegbegleitern haben wollen und möglichst selten den Tierarzt zu Besuch haben möchten, sollten wir uns rückbesinnen auf eine strukturreiche, energiearme und abwechslungsreiche Ernährung, damit alle notwendigen Rohfasern, Eiweiße, Mineralien, Spurenelemente, Vitamine, sekundäre Pflanzenstoffe, usw. enthalten sind. Das gilt sowohl für das Freizeitpony was nur alle 2 Wochen mal bewegt wird, wie auch für ein Turnierpferd. Erst bei richtigen Profisportlern wird eine Kraftfutterzufütterung nötig sein, um den Energiebedarf zu decken.

Es hat schon seinen Grund, warum insbesondere seit den 90er Jahren Zivilisationskrankheiten in den Pferdeställen mehr und mehr Einzug erhalten: Der Futtermittelmarkt wird überschwemmt mit 1000 Zusatzfuttermitteln und neusten Aufbereitungsmethoden und die Grundfütterung ist immer noch sehr stärkehaltig. Jeder füttert aus bestem Wissen und Gewissen alles, was gut klingt in sein Pferd hinein und bringt damit in aller Regel den Stoffwechsel durcheinander oder schädigt ihn sogar nachhaltig.

Bei meinen Recherchen bin ich irgendwann über das Buch „Pferd Fit Füttern“ von Dr. Christina Fritz gestolpert und hatte endlich jemanden gefunden, der mir aus der Seele sprach. Inzwischen kenne ich sie auch persönlich und bin weiterhin ein großer Fan. Sie erzählte mir selbst, dass es ihr genauso ging wie mir: Sie fand keine Hersteller, deren Fütterungsphilosophie sie vertrat und gründete daraufhin die Marke OKAPI. Auf ihrer Wissensplattform Sanoanimal informiert sie sehr anschaulich und wissenschaftlich für alle Interessierten. Ihr Fachgebiet ist die Behandlung von Stoffwechselerkrankungen mit Hilfe von Kräutern und anderen natürlichen Stoffen. Ich habe 2024 meine Ausbildung zur Sanoanimal-Ernährungsberaterin Pferd abgeschlossen.

Prinzipiell berate ich markenübergreifend, jedoch ist es nicht sehr leicht Produkte zu finden, die mich überzeugen. Wenn Sie Hersteller oder Produkte kennen, die zu einem natürlichen Fütterungskonzept passen, freue ich mich sehr über Ihre Kontaktaufnahme!